

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	15
Gang der Arbeit	17
Erster Teil: Begriff, Geschichte und Definition des Dopings	19
A. Herkunft des Begriffes „Doping“	19
B. Geschichte des Dopings	20
I. Doping im Sport	21
II. „Doping“ in sonstigen gesellschaftlichen Bereichen	29
III. Zwischenergebnis	35
C. Definition des Dopings	36
I. Definitionen der Sportverbände und Anti-Doping-Agenturen	36
1. Erste Definitionsversuche und ihre Schwierigkeiten	36
2. Das Listenprinzip und seine Schwierigkeiten	38
3. Neuere und neueste Dopingdefinitionen	40
II. Doping als (Straf-) Rechtsbegriff	42
1. Doping als Rechtsbegriff im geltenden staatlichen Recht	43
2. Verfassungskonforme Definitionsmöglichkeiten bei Inkriminierung des Selbstdopings	45
a) Definitionstechnik	46
b) Kompetenzverteilung	47
aa) Erstellung und Aktualisierung der Liste durch den Staat	49
(1) Erstellung durch den Strafgesetzgeber und Aktualisierung durch den Ordnungsgeber	49
(2) Erstellung und Aktualisierung durch den Ordnungsgeber	51
(3) Stellungnahme	52
bb) Einbeziehung der WADA-Verbotsliste	54
(1) Keine autonome Rechtsetzungsbefugnis der WADA	55
(2) Ermächtigung	57
(3) Verweisung	59
(a) Statische Verweisung	61
(b) Dynamische Verweisung	63
(c) Stellungnahme	65

c) Gesetzesbestimmtheit	70
aa) Entsprechungsklauseln	71
bb) Stellungnahme	72
3. Zwischenergebnis	74
 Zweiter Teil: Selbstdoping de lege lata	 75
 A. International	 76
I. Österreich	76
II. Italien	79
III. Frankreich	81
IV. Spanien	82
V. Zwischenergebnis	84
B. In Deutschland	85
I. Kernstrafrecht	86
1. Doping als Tötungsdelikt, §§ 211, 212 und 222 StGB	86
2. Doping als Körperverletzungsdelikt, §§ 223, 224, 226 und 229 StGB	87
3. Doping als Betrug, § 263 I StGB	88
a) zum Nachteil des Veranstalters (bzgl. des Antrittsgelds)	88
b) zum Nachteil des Preisspenders (bzgl. der Siegesprämie)	91
c) zum Nachteil der Mitkonkurrenten	93
d) zum Nachteil der Zuschauer	95
e) zum Nachteil des Arbeitgebers, Sponsors oder einer Förderinstitution	97
f) zum Nachteil der Krankenkasse	103
4. Doping als Subventionsbetrug, § 264 I StGB	104
5. Doping als Untreue, § 266 I Alt. 1 und § 266 I Alt. 2 StGB	105
6. Doping als Urkundsdelikt, §§ 267 ff. StGB	106
7. Doping als Straftat gegen den Wettbewerb, § 298 I StGB	107
II. Nebenstrafrecht	108
1. AMG	108
2. BtMG	111
3. UWG	112
III. Zwischenergebnis	113
 Dritter Teil: Selbstdoping de lege ferenda	 115
 A. Strafwürdigkeit des Selbstdopings	 116
I. Erfolgsunrecht	117

1. Rechtsgutsproblematik	117
a) Die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts zum materiellen Strafrecht	120
aa) Gründe für die Zurückhaltung der Rechtsprechung	122
bb) Gründe gegen eine dementsprechende Haltung des Strafgesetzgebers	124
b) Kriterien und Maßstäbe für eine rationale Kriminalpolitik	126
c) Zwischenergebnis	126
2. Gesundheit	128
a) des Einzelnen	128
aa) dopenden Sportlers	128
(1) Direkter Rechtspaternalismus	131
(a) Entscheidungen zur Schutzhelm- und Gurtanlegepflicht	131
(b) Übertragbarkeit dieser Entscheidungen auf die Dopingproblematik	132
(c) Beschluss zur Organentnahme bei lebenden Personen (TPG)	134
(d) Übertragbarkeit des Beschlusses auf die Dopingproblematik	135
(2) Direkter (Straf-) Rechtspaternalismus	137
(3) Zwischenergebnis	140
bb) anderen Sportler	141
(1) Maßstab für eine freiverantwortliche Entscheidung	142
(2) „Strukturelle Gewalt“ und „freiwillige Entscheidungen“	145
(a) Dogmatische Widersprüchlichkeiten	146
(aa) Fremd- und Selbstdoping nach geltendem Kernstrafrecht	146
(bb) Keine vergleichbare „Sog“-Wirkung im Wirtschaftsstrafrecht	149
(cc) Auswirkungen der freiwilligen Teilnahme an der „Welt“ des Leistungssports	150
(b) Kriminalpolitische Bedenken	152
(3) Zwischenergebnis	155
b) des Volkes	155
aa) Besonderer Eigenwert der Volksgesundheit	156
bb) Summe der Individualinteressen	158
cc) Stellungnahme	159
dd) Zwischenergebnis	160

3. Sportethos	161
a) „Sportethos“ als strafrechtliches Rechtsgut	162
b) „Sportethos“ als „nur“ moralischer Wert des Sports	163
c) Stellungnahme	165
d) Zwischenergebnis	169
4. Vermögen / wirtschaftlicher Wettbewerb im Sport	170
a) Abgrenzung	171
aa) Vergleichbare Abgrenzungsproblematik bei den Submissionsabsprachen	172
bb) Besonderer Eigenwert des „wirtschaftlichen Wettbewerbs“	173
cc) Wettbewerb als vorrangiger Anknüpfungspunkt auch beim Selbstdoping	175
b) Sportlicher Wettkampf gleich wirtschaftlicher Wettbewerb?	178
aa) Gleichstellung von sportlichem Wettkampf und wirtschaftlichem Wettbewerb	179
bb) Verschiedenheit von sportlichem Wettkampf und wirtschaftlichem Wettbewerb	180
cc) Stellungnahme	181
5. Zwischenergebnis	184
II. Handlungsunrecht	185
1. Häufigkeit der Verletzungs- oder Gefährdungshandlung	186
2. Erhebliches Täuschungspotential	187
3. Einverständliches oder sogar kollusives Zusammenwirken	188
4. Zwischenergebnis	191
B. Strafbedürftigkeit des Selbstdopings	191
I. Freigabe von Doping	192
1. Begründungsversuche einer Freigabeforderung	193
2. Freigabe als falsche Antwort	193
3. Zwischenergebnis	195
II. Verfolgung und Sanktionierung durch die Sportverbände	195
1. Vorzüge einer verbandsrechtlichen Dopingbekämpfung	196
2. Parallel statt Alternativ	198
a) Strafprozessuale Befugnisse statt Beweiserleichterungen	199
b) Überbrückbare Schwierigkeiten einer parallelen Dopingbekämpfung	200
c) Zwischenergebnis	202
III. Ordnungswidrigkeitenrecht	202
1. Verhältnis zum Strafrecht	202

2. Gesundheitsschutz als legitimierbarer und erfolgversprechender direkter Paternalismus im Ordnungswidrigkeitenrecht	203
a) Legitimierbarer Rechtspaternalismus	204
b) Erfolgversprechendes Vorgehen?	204
3. Schutz des wirtschaftlichen Wettbewerbs im Sport als Ordnungswidrigkeit	206
a) Erfolgversprechende Alternative zu einer Inkriminierung?	206
aa) Anhaltspunkte für eine Ausgestaltung als Ordnungswidrigkeit	207
bb) Unzureichende Alternative	208
b) Zwischenergebnis	209
 Vierter Teil: Ergebnisse in Thesenform	 211
 Ausblick	 223
 Literaturverzeichnis	 225